

SCHOOL-SCOUT.DE

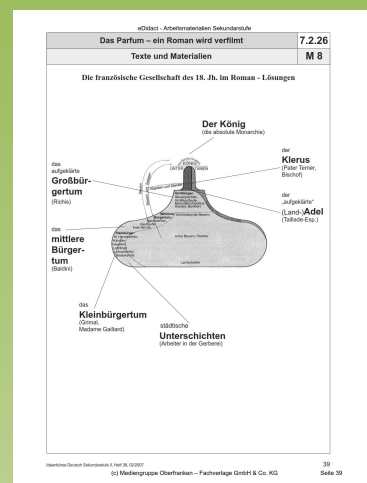
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Patrick Süßkind: Das Parfum - ein Roman wird verfilmt

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler lernen mit Patrick Süskinds Roman „Das Parfum“ einen der größten literarischen Erfolge der jüngsten Zeit kennen.
- Sie erkennen im Geruch und Geruchssinn (ungewöhnliche, provokante) Metaphern, über die der Autor aktuelle Grundfragen nach Individualität, Persönlichkeit, Sensibilität und Menschlichkeit entwickelt.
- Sie untersuchen, inwieweit und auf welche Weise die französische Gesellschaft des 18. Jahrhunderts im Roman gespiegelt wird. Sie erschließen und reflektieren die für den Roman typische Verschränkung von Biografie und Sozialgeschichte.
- Sie erwerben grundlegende Techniken der Texterschließung bzw. üben sie wiederholend ein.
- Sie bilden auf diese Weise standardisierte Kriterien und Verfahren aus, die ihnen in der Folgezeit als Grundrepertoire zur Verfügung stehen.
- Sie erschließen mithilfe eines Gruppenpuzzles selbstständig die wichtigsten Themenfelder des Romans.
- Sie lernen die aktuelle Verfilmung von Bernd Eichinger und Tom Tykwer kennen und setzen sich kritisch mit Abweichungen und Variationen auseinander. Sie lernen auf diese Weise Möglichkeiten und Grenzen des jeweiligen Mediums kennen.
- Sie untersuchen, wie der Film Sinneseindrücke verarbeitet, die im optischen und akustischen Medium Film im Grunde nicht darstellbar sind.
- Sie lernen Verfahren der Präsentation und Visualisierung kennen bzw. üben sie ein.
- Sie üben sich im kreativen Schreiben und in der gestaltenden Interpretation.

Anmerkungen zum Thema:

Der Roman „**Das Parfum**“ wurde 1985 zu einem der größten Bucherfolge der Nachkriegsgeschichte. In relativ kurzer Zeit wurde es in 45 Sprachen übersetzt und weltweit 15 Millionen Mal verkauft. In deutscher Sprache wurde es mit vier Millionen verkaufter Bücher das erfolgreichste Buch seit „*Im Westen nichts Neues*“. Dem Autor Patrick Süskind gelang damit ein großer Wurf, nicht nur, weil die Verkaufszahlen stimmten, sondern auch, weil er einen Spagat schaffte, an dem die meisten scheitern: Einen Roman zu schreiben, dessen Kunstcharakter von der Kritik (meist) akzeptiert wurde und der über seinen Unterhaltungswert Zugang zu einer breiten Leserschaft fand. Diese moderne Doppelrolle zieht sich auch durch sein übriges Schaffen. Süskind war als Drehbuchschreiber an vielen populären und erfolgreichen Filmen und Fernsehsendungen der 80er Jahre („*Monaco Franze*“, „*Rossini*“) beteiligt, schrieb daneben aber auch viel beachtete und geschätzte (wenn auch nie mehr so erfolgreiche) Literatur („*Der Kontrabaß*“, „*Die Taube*“). Interessant wurde der Autor für viele auch dadurch, dass er einerseits Teil der Münchner Schickeria war, andererseits ein äußerst zurückgezogenes Leben führte. Von ihm existieren z.B. nur sehr wenige Fotos.

Schnell fand der Roman auch **Eingang in die Schule**. Dankbar griffen Deutschlehrer zu einem Werk, das nicht nur das Bedürfnis nach zeitgenössischer und moderner Literatur abdeckte, sondern darüber hinaus mit seinem Unterhaltungswert und Lesespaß dem ansonsten weniger geneigten Publikum gut zu vermitteln war. Spannende Handlung, spektakuläre Figuren und Ereignisse sowie klare wie kunstvolle Erzählstrukturen boten scheinbar leichte Kost, die aber - vor allem in der 10. bzw. 11. Klasse - gut zur Abrundung der Kenntnisse aus der Mittelstufe und zum Einstieg in die Oberstufe genutzt werden konnte. Hinzu kam, dass die Lehrpläne in Geschichte und Politik/Sozialkunde in vielen Ländern zum fächerverbindenden Arbeiten einluden: Aufklärung und Französische Revolution, Wissenschaft und Forschung, Menschenrecht und soziale Verantwortung sind Themen, die auf dem Hintergrund des Romans motivierend behandelt werden konnten.

Das Interesse, das in den letzten Jahren ein wenig eingeschlafen war, wurde 2006 durch die lange erwartete **Verfilmung** neu belebt. Für runde zehn Millionen Euro hatte die Constantin-Film dem Autor die Filmrechte

7.2.26**Das Parfum – ein Roman wird verfilmt****Vorüberlegungen**

abgerungen, **Bernd Eichinger** und **Tom Tykwer** machten sich, über zwanzig Jahre nach dem Buch, an die Verfilmung eines Romans, der den Fachleuten als unverfilmbar galt. Unzählige Schülerinnen und Schüler sind seitdem mit ihren Lehrerinnen und Lehrern im Kino gewesen und haben neu über Buch und Film diskutiert. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem diese Einheit erscheint, wird hoffentlich die DVD freigegeben und verkauft, was die Nutzung des Films für den Unterricht natürlich noch einmal deutlich erleichtern wird. **Diese neuen Möglichkeiten** (und der große zeitliche Abstand) waren auch der Grund dafür, ein Werk, das in dieser Sammlung schon einmal (wenn auch sehr knapp) besprochen wurde, noch einmal aufzugreifen.

Einen deutlichen Akzent setzt die Einheit - anstelle inhaltlicher Vollständigkeit - auf Methodisches. Ausgearbeitet sind jeweils Vorlagen und Materialien, die die Schüler zum selbstständigen Arbeiten ermutigen und befähigen. Sie werden damit zu einem großen Teil in die Planung und Anlage des Unterrichts mit einbezogen.

Literatur zur Vorbereitung:

Patrick Süskind, Das Parfum. Die Geschichte eines Mörders, Diogenes Taschenbuch, Zürich 1994
(nach dieser Ausgabe wird zitiert)

Alexander Raab und Ellen Ostwald, Patrick Süskind, Das Parfum: Inhalt, Hintergrund, Interpretation, Mentor Verlag, München 2005

Wolfgang Delseit und Ralf Drost, Patrick Süskind, Das Parfum, Reclam (Erläuterungen und Dokumente), Stuttgart 2000

Heinz Duchardt, Das Zeitalter des Absolutismus, Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Band 11, München 1989

Philippe Ariès, Roger Chartier, Geschichte des privaten Lebens, hrsg. von Philippe Ariès und Georges Duby, Band 3: Von der Renaissance zur Aufklärung, Bechtermünz Verlag, © S. Fischer Verlag, Frankfurt a.M. 1991

Mandy Aftel, Die Kunst der Alchemisten: Alles über Parfum, aus dem Amerikanischen von Gabriele Herbst, Rütten & Loening, Berlin 2004

Das Parfum als Hörbuch, der komplette Roman auf 8 CDs (ca. 590 Min.), gelesen von Hans Korte, Diogenes

<http://www.parfum-fan.de> (unter dieser Seite: Zugang zu Buchkritiken von 1985)

<http://de.movies.yahoo.com/d/das-parfum-die-geschichte-eines-moerders/schauspieler-filmbilder-1638188.html> (Szenenfotos)

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Strukturierung der selbstständigen Lektüre
2. Schritt: Der Geruch - ein unterschätzter Sinn?
3. Schritt: Die Themen des Romans - ein Gruppenpuzzle
4. Schritt: Biografie und Sozialkritik - die vorrevolutionäre französische Gesellschaft im Roman
5. Schritt: Geruch als Metapher für Sensibilität und Persönlichkeit
6. Schritt: Vom Buch zum Film

Das Parfum – ein Roman wird verfilmt

7.2.26

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Strukturierung der selbstständigen Lektüre

Lernziele:

- Die Schüler erhalten Hinweise und Hilfen zur selbstständigen Lektüre und Erschließung des Romans.
- Sie lernen grundlegende Techniken der Texterschließung kennen bzw. wiederholen sie. Sie bilden auf diese Weise standardisierte Kriterien und Verfahren aus, die ihnen in der Folgezeit als Grundrepertoire zur Verfügung stehen.
- Sie üben Verfahren der Präsentation und Visualisierung ein.

Mit seiner sehr handlungsbetonten, chronologisch konzipierten und eindimensionalen Erzählstruktur stellt **Patrick Süskinds** Roman „**Das Parfum**“ vergleichsweise moderate Anforderungen an die Lesefertigkeit und Ausdauer der Schülerinnen und Schüler. Erfahrungsgemäß bewältigen sie die über 300 Seiten des Romans meist ohne große Schwierigkeiten und in kurzer Zeit, zumal der Roman als spannend empfunden wird und der ansonsten oft fehlende Lesespaß nicht zu kurz kommt.

Andererseits bieten alle diese Kriterien die Möglichkeit, **grundlegende Techniken** der Texterschließung kennenzulernen (bzw. zu wiederholen), sie einzuüben und teilweise bekannte Verfahren so zu sammeln und zu standardisieren, dass sie später, bei anderen und komplizierteren Texten, als **Grundrepertoire** zur Verfügung stehen.

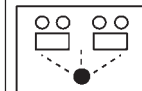
Hierzu bieten sich **zwei Verfahren** zur Auswahl an, selbstverständlich sind sie nach Bedarf beliebig zu modifizieren und zu kombinieren.

Vorschlag 1: Zusammen mit dem Roman erhalten die Schüler **lektürebegleitende und strukturierende Aufträge**, wie sie auf **Texte und Materialien M1** zu finden sind. Eine Auswahl bzw. Ergänzung je nach Bedarf der Lerngruppe sollte immer erwogen werden. Die Schüler bearbeiten eine Auswahl der Aufgaben parallel zur Lektüre, wobei immer darauf zu achten ist, dass **Textbelege und Fundstellen** notiert und der allgemeinen Verwendung zugänglich gemacht werden, unter Umständen in Form einer gesonderten Aufstellung, auf die bei den folgenden Themenstellungen bei Bedarf zurückgegriffen wird. Nach der ersten Durchsicht kann eine vollständige Abdeckung und sinnvolle Verteilung der Aufgaben organisiert werden. Im Rahmen des Einstiegs können einzelne Schüler ihre Arbeitsergebnisse in einem *kurzen Vortrag* vorstellen, die Mitschüler korrigieren (wenn Bedarf) oder ergänzen. Noch besser ist, die Vorträge jeweils an geeigneter Stelle in den Unterrichtsverlauf einzugliedern.

Vorschlag 2: Die wichtigsten Aufgaben werden (zusätzlich oder ersatzweise) einzelnen Schülern oder *Gruppen* zugewiesen. Dabei könnte bzw. sollte der Auftrag hinzukommen, die Ergebnisse für die Lerngruppe in geeigneter Weise aufzubereiten, z.B. in Form einer *Folie* oder eines Handouts. Auf **Texte und Materialien M2** ist eine dergestalt modifizierte Aufgabenstellung an zwei Beispielen (Personen und Schauplätze) exemplarisch ausgeführt.

Dazu **mögliche Ergebnisse:**

Eine einfache Methode, die Personen zu gruppieren, ist eine **Ordnung nach ihrer Bedeutung:** Diese Methode würde (wie die meisten anderen) unter anderem die singuläre und zentrale (= beherrschende) Bedeutung der Hauptfigur Grenouille nachweisen.



7.2.26

Das Parfum – ein Roman wird verfilmt

Unterrichtsplanung

Madame Gaillard, der Gerber Grimal, Grenouilles Lehrherr Baldini und (deutlich reduziert) das Paar Druot und Madame Arnulfi könnten als Personen aufgeführt werden, die einerseits Einfluss auf Grenouilles Werdegang nehmen und andererseits gewisse Konturen als eigenständige Personen gewinnen. Sichtbar wird das auch darin, dass sie über mehrere Kapitel hinweg bzw. für längere Zeit agieren.

Grenouilles Mutter, die (namenlose) Amme, der Pater Terrier, der berühmte Arzt Procope, der Marquis Taillade-Epinasse und der Großbürger Richis (die beiden Letzteren könnten mit einigem Recht auch zur zweiten Gruppe geschlagen werden) sind weniger als Personen, sondern vielmehr als typische Vertreter einer sozialen Gruppe bzw. Verhaltensweise zu sehen. Sie tauchen meist nur in einem Kapitel bzw. in einer kurzen Episode auf. Entsprechend ist ihnen nur eine genau definierte Funktion im Handlungsmuster (bzw. zum sozialen Umfeld) zugewiesen. König Ludwig XV., die Königin, aber auch der Parfumeur Péllisier sind noch weiter reduziert. Sie greifen nirgends in Person in die Handlung ein, sind aber dennoch (wiederum in einer genau bestimmten Funktion) präsent und bedeutsam.

In keine der genannten Gruppen einzuordnen, aber dennoch von zentraler Bedeutung sind das Mirabellenmädchen und Laure Richis. Sie entwickeln keinerlei persönliche Konturen, was sie bedeutsam und „kostbar“, aber auch zum Opfer (zum Beginn und Ende einer Mordserie) macht, ist allein ihre Schönheit bzw. (stellvertretend) ihr besonderer Duft. Auf diesen Objektcharakter werden sie damit auch im Roman reduziert.

Weitere Gliederungsschemata sind im obigen Abschnitt bereits angedeutet. Die Personen könnten nach dem **Grad ihrer Individualität** bzw. (umgekehrt) ihrer **Typisierung** geordnet werden. Ein weiterer Ansatz ist der **Raum**, den die Figuren im Roman einnehmen - manchmal sind es nur einige Sätze, manchmal immerhin einige Kapitel. Die einzige Person, die Grenouille über (fast) den ganzen Roman begleitet, ist das Mirabellenmädchen, vor allem, wenn man Laure Richis als ihre Komplementärfigur begreift.

Möglich ist auch, die Personen nach ihrer **Nähe/Ferne/Relation zu Grenouille** zu gruppieren. Sichtbar wird dabei der funktionale Charakter aller Figuren. So, wie Grenouille am Ende sagt, er habe die Mordopfer „gebraucht“ (ein sehr doppeldeutiger Begriff!), so „braucht“ er alle Figuren über einen kürzeren oder längeren Zeitraum hinweg.



Das abschließende *Unterrichtsgespräch* sollte darauf abzielen, den Schülern die (relative) Allgemeingültigkeit der vorgeschlagenen Zugänge und Verfahren zu vermitteln. Es sollte ihnen gezeigt werden, dass - selbstverständlich unter Anpassung an die jeweiligen Eigenheiten des Textes - jeder Erzähltext nach diesem Muster erschlossen werden kann. Ihre Wirkung entfaltet der Unterrichtsschritt dann, wenn das folgende Unterrichtskonzept flexibel genug ist, auf die Ergebnisse der Schüler einzugehen. Die von ihnen ermittelte Materialbasis erweist ihren Wert vor allem dadurch, dass sie im späteren Unterrichtsgeschehen an zentraler Stelle auftaucht und direkt bzw. sichtbar zu relevanten Arbeitsaufträgen und Ergebnissen führt.

Unterrichtsplanung

2. Schritt: Der Geruch – ein unterschätzter Sinn?

Lernziele:

- Die Schüler setzen sich mit der Bedeutung auseinander, die der Geruchssinn bzw. olfaktorische Impressionen in unserer Wahrnehmung und in unserer Sprache einnehmen.
- Sie stellen fest, dass Wahrnehmung und Sprache viel stärker von optischer und akustischer Wahrnehmung geprägt sind.
- Sie stellen fest, dass geruchliche Eindrücke oft als unangenehm bzw. peinlich wahrgenommen werden, und diskutieren mögliche Begründungen.
- Sie üben sich im kreativen Schreiben (nach Vorgaben).

Zum Einstieg in die Behandlung des Romans (möglicherweise sogar vor der Erstlektüre) geeignet, aber auch an anderer Stelle einsetzbar ist der folgende kurze und kreative Arbeitsschritt. Er thematisiert das **Grundmotiv des Romans** und rückt (nach und nach) den normalerweise häufig vernachlässigten **Geruchssinn** ins Zentrum der Aufmerksamkeit.

Den Schülern werden (mündlich oder in Form einer *Folie*, eventuell auch mithilfe von Bildern) die folgenden Situationen vorgestellt:

Stellen Sie sich vor, Sie befinden sich ...

- ... auf dem Bahnhof, wo Sie auf Ihren Zug warten.
- ... im Kino, kurz bevor der Film beginnt.
- ... an einem belebten Platz in der (Groß-)Stadt.
- ... im Urlaub, in einer (für Sie) typischen Urlaubsszenerie.

- ... an einem Ort, an dem Sie sich besonders (un-)wohl fühlen.
- ... an einem Ort, der Erinnerungen in Ihnen wachruft.
- ... an einem Ort, der ...

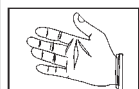
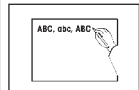
Der Auftrag lautet jeweils:

- Schreiben Sie einen kurzen Text zu diesem Ort.*
- Textsorte und Ausgestaltung sind Ihnen dabei völlig freigestellt.*

Die vorgestellten Situationen stellen selbstverständlich nur eine Auswahl dar, die beliebig genutzt, gekürzt oder erweitert werden kann. In der **ersten Gruppe** dominieren eher konkrete (bekannte, fast klischeehafte) Schauplätze. Der Platz in der Stadt kann je nach Schulort auch präzisiert werden, ebenso der Urlaubsort. Die **zweite Gruppe** ist offener, hier fällt die Auswahl und Gestaltung eines konkreten Schauplatzes viel stärker dem Schüler selbst zu.

Strebt man gezielt einen Vergleich verschiedener Schülerlösungen an, empfiehlt es sich, die Auswahl (mehr oder weniger) zu reduzieren. Wahlmöglichkeiten sollten den Schülern allerdings immer verbleiben.

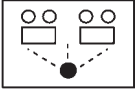
Die für später geplante Auswertung, Bearbeitung, Ergänzung und Variation der Texte wird wesentlich erleichtert, wenn man den *Computerraum* nutzen und die Texte am *Computer* schreiben kann.



7.2.26

Das Parfum – ein Roman wird verfilmt

Unterrichtsplanung



Die Arbeitsergebnisse werden, nach einer ausreichend bemessenen Schreibphase, von den Schülern im Plenum vorgelesen. Eine Kommentierung sollte zunächst unterbleiben. In der Regel stellen die Schüler Erzählungen oder reportageartige Momentaufnahmen vor.

Erst nach einigen Beispielen sollte der Blick darauf gelenkt werden, wie (mithilfe welcher Sinne) die einzelnen Autoren ihre Umwelt wahrnehmen bzw. an ihre Leser vermitteln. Geht die Auswertung über ein Stundenende hinaus, können auch exemplarische Arbeiten herausgegriffen, vervielfältigt und so der gemeinsamen genaueren Betrachtung zugänglich gemacht werden.



Die erste Untersuchung der Schülerarbeiten wird zu dem **Ergebnis** führen, dass **optische und akustische Eindrücke** (bzw. Aufnahmekanäle) die Wahrnehmung dominieren. In vielen Texten werden sie ausschließlich vorkommen, obwohl alle vorgegebenen Situationen auch geruchliche, taktile oder geschmackliche Wahrnehmung zulassen, zum Teil sogar beinahe nahelegen (kein Kino ohne Popcorn!). Eine Markierung, zunächst der vorgestellten Schülertexte, dann auch des jeweils eigenen Textes mit fünf verschiedenen Farben kann diese Dominanz anschaulich vermitteln.

Unter **Texte und Materialien M3** sind zwei Schülerarbeiten vorgestellt, die sich, wenn man nicht ausschließlich mit eigenen Texten arbeiten will, auch zur Bearbeitung im Unterricht eignen. Beide sind nicht unbedingt typisch, sondern stehen stellvertretend für bessere Lösungen, das heißt für Texte, die mit einem relativ breiten Wahrnehmungsspektrum arbeiten.

Text 1, eine Impression, setzt - entsprechend einer Situation, die man häufig mit geschlossenen Augen, sich konzentrierend oder sich gestört fühlend, erlebt - vorwiegend auf **akustische Eindrücke** - bis hin zum wortschöpferischen „Schlörpsen“, das man als notwendigen Ausgleich eines sprachlichen Defizits gelten lassen sollte (vgl. später die sprachlichen Unzulänglichkeiten bei Grenouilles geruchlichen Wahrnehmungen, S. 32 f.). **Optische** (z.B. Farben) und **taktile** Eindrücke treten deutlich zurück, sind aber vorhanden. **Geruch** tritt als „Sonnencreme“ (konkret) und „Sommer“ (abstrakt, vom Leser zu füllen) in Erscheinung.

Text 2, als Erzählauschnitt gestaltet, ist insofern untypisch - aber eben auch besonders gelungen -, weil er ein breites und ausgewogenes Spektrum der sinnlichen Wahrnehmung nutzt. Sehr konkrete, **konnotativ aufgeladene optische Eindrücke** (ein schmutziges, abgeblättertes Schild, ein abgetretener Streifen) werden ergänzt von ebensolchen **Geräuschen** (die verzerrte Lautsprecherstimme, das Zischen des Zuges), aber eben auch, wie es auf dem Bahnhof gemeinhin bekannt ist, auch von **starken** (eher unangenehmen) Gerüchen.



Ein nächster, nach Möglichkeit einzusetzender Schritt wäre nun, die Schüler ihre Texte unter Beachtung der bisherigen Arbeitsergebnisse überarbeiten oder ergänzen zu lassen. In der Regel wird das auf eine Ausweitung des Wahrnehmungsspektrums und Berücksichtigung der bisher vernachlässigten Sinne hinauslaufen. Differenzierter (und besser) wird das, wenn die Schüler ihre jeweilige Situation definieren und die Dominanz jeweils einer bestimmten Wahrnehmungsform vertreten können. Daran können sich weitere, sehr interessante kreative Gestaltungsübungen anschließen: Die Schüler können Texte von optischer auf akustische und/oder olfaktorische Dominanz „umschreiben“, ohne dass sich der Kern und Charakter der Wahrnehmung wesentlich verändert. Sie können aber auch Situationen (er)finden und beschreiben, die auf nur einen bestimmten Sinn hinführen - hier mehr und mehr auf den geruchlichen.



Eine andere Ausweitung könnte auch darin bestehen, einschlägige **literarische Texte** zu untersuchen, zu bearbeiten und zu variieren (Beispiel: Reiseberichte, Beschreibung von fiktiven Orten, Personen ...). Auch hier wird man ein Defizit an olfaktorischen Wendungen konstatieren. So werden Gerüche nur äußerst selten zur Beschreibung einer Person oder einer literarischen Figur eingesetzt (siehe unten, Ergebnisse, letzte These).

Das Parfum – ein Roman wird verfilmt

7.2.26

Unterrichtsplanung

Den Abschluss dieses Schrittes bildet ein Blick auf sprachliche Wendungen und Bilder, die, größtenteils in abstrahierender Weise, sinnliche Erfahrung enthalten. Der Auftrag könnte sinn- gemäß lauten:

Wenn man eine verborgene Absicht entdeckt, „durchschaut“ man einen Menschen.

Ein Kind soll seinen Eltern „gehorschen“.

Man spricht von einer „glatten“ Lösung und von einem „rauen“ Ton.

Alle diese Ausdrücke enthalten, meist in bildhafter Form, sinnliche Eindrücke.

Finden Sie möglichst viele solcher Sprachbilder.

Im Folgenden (oder stattdessen) werden die Schüler mit dem folgenden Auftrag konkret auf die geruchliche Sphäre verwiesen:

Wenn eine Sache nicht ganz zweifelsfrei ist, nennen wir sie „anrücklich“.

Suchen Sie nach weiteren Ausdrücken, Wendungen und Sprachbildern, die etwas mit dem Geruchssinn des Menschen zu tun haben.

Die möglichen **Ergebnisse** dieser Analyse (hier nur in groben Stichworten) ...

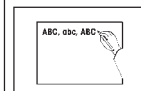
ein Gerücht in die Welt setzen - eine Sache stinkt zum Himmel - etwas stinkt mir - etwas ist anrücklich - jemand schnüffelt in fremden Angelegenheiten herum - die muffigen (miefigen) Verhältnisse - jemand stänkert - etwas/jemand ist verrucht - einen Schnupperkurs besuchen/in eine Sache hineinschnuppern - er riecht den Braten - sie wittert Morgenluft - dufte (= gut) - einen Riecher haben - eine Spürnase sein - übertragen: da ist etwas faul - erstunken und erlogen - Stunk machen (der Zusammenhang „Stunk“ und „stinken“ ist allerdings umstritten!)

... führen zu folgenden **Einsichten** (an der *Tafel* bzw. selbstständig zu protokollieren):

- Geruchsbilder sind in der deutschen Sprache relativ selten, seltener jedenfalls als Bilder aus der optischen oder akustischen Sphäre.
- Geruchsbilder sind oft negativ belegt, mit negativen oder zumindest zwiespältigen Erfahrungen verbunden (Ärger, Fehler, Fehlentwicklungen ...).
- Geruchsbilder sind oft eher umgangssprachlich und derb, ihr Gebrauch ist gesellschaftlich oft diskreditiert.
- Der Umgang mit Gerüchen führt in eine Sphäre, die meist als intim, privat, vor allem peinlich empfunden wird.

An dieser Stelle kann direkt in den Roman eingestiegen werden. Die Schüler lesen das erste Kapitel des ersten Teils (S. 5 bis S. 7). Hier finden diese Thesen ihre direkte Verlängerung und Anwendung:

- **Gerüche sind flüchtig** und unbedeutend. Leistungen und Kenntnisse (sogar Genialität) auf diesem Gebiet werden, im Unterschied zu anderen Fähigkeiten, kaum registriert.
- **Gerüche sind negativ belegt:** In diesem ersten Abschnitt ist nur von (unbeschreiblichem) Gestank die Rede. Körperlichkeit, kulturelle Leistungen (Bauwerke und Kirchen), gesellschaftliche Positionen (Priester, Adel, König), jede Äußerungsform von Leben steht unter dem Eindruck und Vorbehalt des ekelhaftesten Gestanks.
- Die Schilderungen des Gestanks wirken, breit und detailliert ausgemalt, **peinlich und quälend**, vor allem in Bezug auf den König und die Königin, die angeblich „wie ein Raubtier“ bzw. „wie eine alte Ziege“ stanken. Als ungewohnt und peinlich wird der Leser die unver-



7.2.26

Das Parfum – ein Roman wird verfilmt

Unterrichtsplanung

blühten Hinweise auf Schweiß- und Mundgeruch und den „*stechend süßen Duft der Nachtöpfle*“ (S. 6) empfinden.

- Die Schilderung der Gerüche führt in die **privatesten Bereiche** der Menschen: In die „*ungelüfteten Stuben*“ (S. 5), in die „*Schlafzimmer*“ und zwischen die „*fettigen Laken*“ (S. 6) und ganz nah an ihre Körperlichkeit heran.

3. Schritt: Die Themen des Romans – ein Gruppenpuzzle



Lernziele:

- Die Schüler erschließen mithilfe eines Gruppenpuzzles selbstständig die wichtigsten Themenfelder des Romans.
- Sie erarbeiten in verschiedenen Themenbereichen Ansatzpunkte, Fragestellungen und Materialien für die folgende genauere Behandlung im Unterricht.
- Sie üben sich im Präsentieren und Visualisieren.

Das **Gruppenpuzzle** ist eine sehr geeignete Methode, um Schüler über eine bestimmte Zeit hinweg selbstgesteuert und selbstorganisiert arbeiten zu lassen. Da jeder einzelne Schüler in die Erarbeitung und Präsentation von Ergebnissen - und damit in die Verantwortung für den Lernerfolg seiner Gruppe - eingebunden ist, besteht, im Unterschied zu sonstigen Gruppenarbeitsformen, weniger die Gefahr, dass sich nur wenige aktiv an der Arbeit beteiligen.

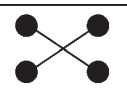


Aufgaben für ein Gruppenpuzzle zum „Parfum“ sind auf sieben Arbeitsblättern (vgl. **Texte und Materialien M4**) zusammengestellt. Sie sind so angelegt, dass sie jeweils ein wichtiges Themenfeld des Romans erschließen. Beigefügt sind jeweils (ungefähre) Angaben zu Textstellen, mit denen die Schüler arbeiten können. Je nach Bedarf und nach Selbstständigkeit der Lerngruppe (bzw. zur Verfügung stehender Arbeitszeit) können diese eingeschränkt und präzisiert, aber auch ganz weggelassen werden. Ebenso können auch die (zum Teil sehr präzisen und steuernden) Fragestellungen allgemeiner gefasst werden.

Zur Methode des Gruppenpuzzles:

Die Methode ist in vielen Unterrichtsratgebern und -hilfen genauer beschrieben; in diesem Werk z.B. in Heft 24, UE 6.2.17 „Iphigenie auf Tauris“, S. 21.

Deshalb hier nur die wichtigsten Arbeitsschritte in Kürze:



- Die Schüler werden, z.B. mithilfe von Spielkarten, in **Gruppen** eingeteilt. Dabei entspricht die Zahl der Kartenwerte (hier: sieben) der *Anzahl* der Arbeitsgruppen und Aufgaben. Die Zahl der gleichen Karten (hier: vier, z.B. vier Damen) ergibt die Größe der Arbeitsgruppen. Die Organisation dieses Gruppenpuzzles ist also auf $4 \times 7 = 28$ Schüler angelegt. Bei abweichenden Zahlen lassen sich beide Werte variieren. „Überzählige“ Schüler können auch zu Sonderaufgaben (z.B. Protokoll) eingesetzt werden.
- Im ersten Schritt bilden die Schüler vier **Stammgruppen**, die jeweils einen kompletten Kartensatz von der Acht bis zum Ass (in derselben Farbe) erhalten.
- Im zweiten Schritt lösen sich die Stammgruppen auf. Jeweils vier Schüler mit demselben Kartenwert (s.o.) bilden eine **Quergruppe**. Jede Quergruppe bearbeitet nun eine der gestellten Aufgaben.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Patrick Süßkind: Das Parfum - ein Roman wird verfilmt

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

